

Stand: 26.01.2026 13:04:05

Vorgangsmappe für die Drucksache 19/9653

"Gedenkstättenarbeit voranbringen II: Update für pädagogische Programme in den KZ-Gedenkstätten Dachau und Flossenbürg"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 19/9653 vom 23.01.2026



Antrag

der Abgeordneten **Dr. Simone Strohmayr, Nicole Bäumler, Holger Grießhammer, Volkmar Halbleib, Anna Rasehorn, Doris Rauscher, Arif Taşdelen, Markus Rinderspacher, Christiane Feichtmeier, Ruth Müller, Horst Arnold, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Sabine Gross, Harry Scheuenstuhl, Ruth Waldmann, Katja Weitzel SPD**

Gedenkstättenarbeit voranbringen II: Update für pädagogische Programme in den KZ-Gedenkstätten Dachau und Flossenbürg

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest, dass die Gedenkstättenarbeit in Bayern vor einer Zäsur steht:

- Die Zeitzeugen-Generation, die die Gräueltaten des NS-Regimes selbst erlebt hat und darüber berichten kann, schwindet.
- Die deutsche und die bayerische Gesellschaft werden heterogener.

Der Landtag stellt weiterhin fest, dass der technische Fortschritt aber inzwischen neue Formen der pädagogischen Vermittlung ermöglicht.

Vor dem Hintergrund der staatlichen Verantwortung für eine zeitgemäße Gedenkstättenarbeit, wird die Staatsregierung daher aufgefordert:

- Die KZ-Gedenkstätten Dachau und Flossenbürg dabei zu unterstützen, ihre pädagogischen Programme zu aktualisieren und zu erweitern und dabei insbesondere innovative digitale und interaktive Vermittlungsformen einzubeziehen,
- dafür zusätzliche finanzielle Mittel bereitzustellen,
- das Personal für die Bildungsarbeit aufzustocken.

Begründung:

Die NS-Gedenkstätten sind wichtige Orte der Demokratie: Die Erneuerung der pädagogischen Programme in den KZ-Gedenkstätten Dachau und Flossenbürg ist daher nicht nur ein Gebot der historischen Verantwortung, sondern auch eine Investition in die demokratische Zukunft Bayerns.

In einer Zeit des Erstarkens rechtsextremer Bewegungen und der schwindenden Zahl von Zeitzeugen stehen die Gedenkstätten vor neuen Herausforderungen. Antisemitismus, Rassismus und Demokratiefeindlichkeit nehmen zu – gerade auch unter jungen Menschen. Die pädagogischen Programme müssen diesen gesellschaftlichen Entwicklungen Rechnung tragen.

Die Besucherschaft der Gedenkstätten hat sich stark gewandelt. Neben Schulklassen kommen vermehrt Menschen mit Migrationshintergrund, zudem besuchen Gruppen mit unterschiedlichem Bildungshintergründen und Altersstrukturen die Gedenkstätten. Um deren Besuche zu einem Erfolg werden zu lassen, müssen differenzierte und zielgruppenspezifische Angebote gemacht werden.

Digitale Technologien wie Virtual Reality, Augmented Reality sowie interaktive Multimedia-Installationen bieten heute völlig neue Möglichkeiten, historische Ereignisse zu veranschaulichen und emotionale Zugänge zu schaffen. Besonders für die jüngere Generation, die mit digitalen Medien aufgewachsen ist, können diese Formate die Wirksamkeit der Bildungsinhalte erheblich steigern. Gedenkstätten wie das United States Holocaust Memorial Museum in Washington oder die Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau haben dies gezeigt.